

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag u. Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

30. Jahrgang.

**N. 14.**

Donnerstag, den 1. Februar

**1883.**

### Öffentliche Sitzung des Stadgemeinderaths zu Johannegeorgenstadt Freitag, den 2. Februar a. e., Nachmittags 4 Uhr im Sitzungszimmer.

Die Tagesordnung wird durch Anschlag am Rathhause bekannt gegeben.

### Bekanntmachung.

Die Anlieferung von ca. 80—100 Cubikmeter **Granitsteinen** zur Be-

schotterung der Rautenkränzer Straße (sogenannter Kreuzler Weg) soll vergeben werden und sind Offerten, die sich sowohl auf das Anrücken von den oberhalb des genannten Weges liegenden Steinhalben, als auch auf das Auffahren und Klarschlagen derselben zu erstrecken haben, mündlich oder schriftlich an hiesiger Rathshalle

**Freitag, den 2. Februar a. e.,**

in der Zeit von 9—11 Uhr Vormittags abzugeben.

Eibenstock, den 29. Januar 1883.

**Der Stadtrath.  
Löcher.**

### Restauration alter schöner Kirchen.

Das wieder erwachte Verständniß für kirchliche Kunst bringt in immer weitere Kreise und immer mehr ist man bemüht, diejenigen Stätten, welche gewissermaßen das pulsirende Herz einer Gemeinde bilden, nämlich die dem Gottesdienst geweihten Stätten, so herzustellen, daß sie auch durch ihre äußere Gestalt und den stylvollen Schmuck ihrer einzelnen Theile Auge und Herz der Besucher erfreuen, erquickend und erbauen. Das ist ein wahrer Fortschritt zum Guten und kann man nur wünschen, daß dieser Fortschritt immer lebendiger, kräftiger und allgemeiner sich entwickeln möge. Hier ist den Patronen und Kirchen-Vorstehern unserer Gemeinden ein weites und reiches Arbeitsfeld aufgeschlossen, und kann man sich kaum etwas Schöneres denken, als dazu mitzuhelfen, daß das Wort: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth, meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Borhöfen des Herrn“ dadurch erfüllt werde, daß das Kirchengebäude den harmonischen Gesetzen der christlichen Kirchenbaukunst entsprechend hergestellt werde. Das christliche Gemüth begnügt sich nicht mit einem kalten weißgetünchten Raum, sondern es verlangt nach schönem Schmuck, schönen Formen, schönen Bildern, durch welche man feierlich gestimmt, mit erhabenen Gedanken und Gefühlen erfüllt und zum Ewigen, zum Himmlischen, zum Frieden emporgeloben wird. Warum besitzen jene herrlichen Gebirgsgegenden unserer Erde, in denen die Wolken des Himmels die schneeigen Häupter gewaltiger Bergriesen majestätisch umkreisen, eine so wunderbare Anziehungskraft, daß jährlich Hunderttausende dahin wallfahrten? Weil dort der Mensch mit solchen Gefühlen erfüllt wird, nach denen er förmlich dürstet, mit Gefühlen einer feierlichen Ruhe nach monatelangem unruhigem Treiben und geschäftigem Wirken und Schaffen. Nicht Vielen ist solch ein Glück beschieden, und auch die, welchen es vergönnt ist, können es oft nur stundenlang genießen, denn die Unruhe findet sich überall ein, wo Menschen zusammen kommen. Nun, um das tiefe Bedürfniß des Menschen nach vollkommenem Ausruhen der Seele und des Geistes zu befriedigen, dazu haben wir unsere Gotteshäuser. Aber damit sie in uns das Gefühl feierlicher Ruhe erwecken, dazu ist nöthig, daß auch ihre Gestalt und ihre Form, sozusagen ihre Gewandung den Stempel des Erhabenen, Feierlichen, Erhebenden an sich tragen, dann wird auch das in ihnen verkündigte Gotteswort und der in ihnen dargebrachte Gottesdienst noch tieferen nachhaltigeren Eindruck machen. Das vergangene Jahr kann wiederum von zwei Restaurationen alter schöner Kirchen erzählen, nämlich der St. Matthäikirche in Leisnig und der Nikolaikirche in Dippoldiswalde. Aber noch giebt es eine große Anzahl von herrlichen alten Bauwerken in Sachsen, welche der erlösenden Hand eines tüchtigen Architekten warten, durch welche sie von entstellenden Einbauten und störenden Hässlichkeiten befreit werden. Möge auch das neue Jahr von zeitgemäßen Fortschritten in dieser wichtigen kirchlichen Angelegenheit erzählen können!

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichs-Anzeiger“ enthält folgenden Dank des Kronprinzen und der Kronprinzessin: „Tief gerührt durch die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche Uns am fünf-

zwanzigsten Jahrestage Unserer Vermählung erfreuten, fühlen Wir Uns zugleich durch das Bewußtsein beglückt und gehoben, daß in der Hauptstadt, wie im ganzen deutschen Vaterlande, ja weit über dessen Grenzen hinaus Unser Familienfest den Anlaß geboten hat, das Gefühl fester Gemeinschaft ohne Ansehen von Rang und Stand und ohne Unterschied des Stammes oder Bekenntnisses in der Treue zu Kaiser und Reich und in der Anhänglichkeit an den Träger der deutschen Krone und Sein Haus aufs Neue zu bekunden. Beglückwünschungen in Briefen und Telegrammen, dichterische und sonstige künstlerische Gaben, reiche Blumen Spenden und Huldigungen mannigfachster Art sind Uns in einer Fülle zugegangen, daß Wir darauf verzichten müssen, den Vertretern städtischer und anderer Gemeinwesen, den Körperschaften, den Vereinen, Anstalten und Privatpersonen im Einzelnen zu danken. Wir wählen diesen Weg, um alle Diejenigen Unserer herzlichsten Erkenntlichkeit zu versichern, welche Uns in der Nähe und in weiter Ferne freundlichen Antheil bewiesen. Dabei geben Wir gern Unserer besonderen Genugthuung Ausdruck, daß Unsere Silberhochzeit Veranlassung geworden ist, durch wohlthätige Stiftungen und durch Sammlungen zu edlen und gemeinnützigen Zwecken dem Tage, an welchem Wir einst Unsern Ehestand geschlossen und mit Gottes Hilfe das Glück Unseres Lebens begründet haben, durch Wohlthätigkeit und Wohlthun die schönste Weihe und eine Unserem Sinn und Wunsche zumeist entsprechende Bedeutung zu verleihen. Berlin, den 28. Januar 1883. Friedrich Wilhelm, Kronprinz. Victoria, Kronprinzessin.“

— Die Kirchenpolitik (Culturkampf) der preussischen Regierung ist vor einem bedeutsamen Wendepunkte angekommen. Er wird bezeichnet durch einen Briefwechsel des Papstes und des Kaisers Wilhelm. Papst Leo XIII. hat Ende v. J. dem Kaiser geschrieben, der Kaiser hat ihm in den letzten Tagen des December geantwortet und Bismarck hat den Brief gegengezeichnet. Der Papst drückte dem Kaiser seine Befriedigung über die Herstellung und Wirksamkeit der preussischen Gesandtschaft bei der Curie aus; darauf antwortet der Kaiser dem Papst, er wolle, wenn der Papst sich zur Anerkennung der Anzeigepflicht bei der Ernennung der Geistlichen verstehe, diejenigen preussischen Gesetze (Maigesetze), welche im Zustande des Kampfes zum Schutze streitiger Rechte des Staates erforderlich waren, einer wiederholten Erwägung (Anerkung) im Landtage unterziehen lassen. Der Papst gab freundliche Worte, der Kaiser giebt mit voller Hand und knüpft seine Gabe an eine einzige Bedingung (die Anzeigepflicht bei Anstellung der Geistlichen), die der Papst schon einmal früher zugestanden aber wieder zurückgenommen hat; er braucht sie jetzt nur von neuem ausdrücklich anzunehmen, so ist die Aera der Maigesetze abgethan.

— Aus Elsaß-Lothringen. Bezüglich der beiden, seit Beginn der laufenden Session des Landesauschusses in Kraft getretenen Neuerungen: die Oeffentlichkeit der Sitzungen und der obligatorische Gebrauch der deutschen Sprache, läßt sich heute schon sagen, daß sich dieselben vollständig bewährt haben und einen erheblichen Fortschritt in der Entwicklung der inneren Lage des Landes bedeuten. Wenn auch nicht zu befürchten war, wie von Seiten der Protestler wiederholt vorausgesagt wurde, daß in Folge des Sprachengesetzes die Existenz des Landesauschusses in Frage gestellt sei, so mußte man angesichts der in den Kreisen der

lothringischen Abgeordneten herrschenden hochgradigen Erregung doch darauf gefaßt sein, daß dieselben eine Demonstration in Form eines summarischen Austrittes in Scene setzen würden. Statt dessen begnügten sie sich mit einem einfachen Proteste und blieben ruhig im Besitze ihrer Mandate. Daß bei künftigen Neuwahlen die Wähler darauf Rücksicht nehmen, daß die zu wählenden Abgeordneten des Deutschen mächtig sind, darf wohl als sicher angenommen werden. Die in der Uebergangszeit unvermeidlichen Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten dürften also schon in wenigen Jahren ganz in Wegfall kommen. Auch die Oeffentlichkeit der Sitzungen übt bereits einen so günstigen Einfluß auf das Land aus, daß nur zu bedauern ist, daß dieselbe nicht schon früher erfolgte. Seither stand die Bevölkerung der Landesvertretung ziemlich theilnahmslos gegenüber. Die mageren offiziellen Berichte, welche die verschiedensten Censuren zu passiren hatten, waren um so weniger geeignet, das öffentliche Interesse in Anspruch zu nehmen, als dieselben nach dem, was gelegentlich über den Gang der Verhandlungen in die Oeffentlichkeit drang, nichts weniger als ein getreues Bild derselben lieferten. Das ist nun mit einem Schlage anders geworden. An Stelle jener theilnahmslosigkeit ist ein überall zu Tage tretendes allgemeines Interesse getreten und damit zwischen Volk und Volksvertretung jene Verbindung herbeigeführt, ohne welche eine gedeihliche politische Fortentwicklung nicht denkbar ist.

— Oesterreich. Die Prager „Politik“ bestätigt neuerdings die Meldung, daß in czechischen Abgeordnetenkreisen eine große Abneigung gegen die vom Finanzminister geplanten neuen Steuern herrsche. Dem Wiener Correspondenten des genannten Blattes soll ein czechischer Abgeordneter versichert haben, daß er gegen die Vorlage stimmen werde. Was in der Bevölkerung am meisten Erregung verursacht, das ist die geplante 10proc. Rentensteuer für Hypothekenzinsen. Es ist klar, daß der Hypothekengläubiger entweder sein Darlehen kündigen oder aber die Last der Steuer auf den Schuldner wälzen wird. Der verschuldete Haus- oder Grundbesitzer wird sich wieder am Miether und Consumenten schadloß halten, so daß schließlich doch wieder die täglichen Lebensbedürfnisse versteuert werden. Auch an der Börse zeigt sich schon heute eine Wirkung, indem die meisten Pfandbriefpapiere an Cours verlieren.

— Wien wird nun ebenfalls, nach dem Muster der Berliner, seine Stadtbahn erhalten. Der Handelsminister hat dazu mit Genehmigung des Kaisers die Konzession erteilt, wofür noch besonders die mißlichen Arbeitsverhältnisse Wiens den Ausschlag gaben. Die Kosten sind auf 40 Millionen Gulden veranschlagt worden. Es ist nur gar nicht einzusehen, daß ein solcher Riesenbau für Wien nothwendig sei und ebenso wenig, daß derselbe sich rentiren sollte. Berlin hat einen ungeheuren Durchgangsverkehr vom Westen und Osten Europas — für Wien trifft dies nur in sehr beschränktem Maße zu.

— Frankreich. Da sich das Ministerium über seine Haltung gegenüber den radikalsten Anträgen wegen Ausweisen der Prinzen nicht einigen konnte, reichte es seine Entlassung ein, welche der Präsident Grevy auch nach einigem Zögern annahm. Der Versuch Ferrys, ein neues Cabinet zu bilden, scheiterte. Darauf wurde der bisherige Minister des Innern, Fallières, zum Ministerpräsidenten ernannt, der auch einstweilen die auswärtigen Angelegenheiten überneh-





kaum noch 400—500. Neben der Bewaldung über Flächen, wodurch verhindert wird, daß Moos und humose Erde, die eine starke Wasser fassende Kraft haben, austrocknen und weggeschwemmt und viel Wasser verbraucht wird, kann auch die Ausdehnung resp. Vermehrung von Teichen, Seen als Mittel gegen verwüstende Ueberschwemmungen angesehen werden, da sie viel Wasser aufnehmen und gleichmäßig vertheilen. Diese Anlage und Pflege von Teichen und Seen hat jetzt eine um so höhere Bedeutung, da man auch der Fischzucht seit einiger Zeit vermehrte Aufmerksamkeit schenkt, das Wasser der Teiche aber auch zu diesem Zwecke dienlich gemacht werden kann. Außerdem wird es vielfach zur künstlichen Bewässerung mit Nutzen verwendet werden können.

Die griechische Geistlichkeit muß sich einem kürzlich erlassenen Hirtenbriefe des Bischofs von Chalcedon zufolge in einer wunderlichen Verfassung befinden — sie scheint ungefähr auf der Höhe der

russischen zu stehen. Jener Bischof fordert nämlich die ihm unterstellten Priester auf, sich fernerhin nicht in den Weinschenken herumzutreiben und sich nicht uneingeladen zu den Hochzeits- und Begräbnissmäusen zu drängen. Der Bischof von Syra hat in ähnlicher Weise streng verboten, daß sich die Geistlichen in den Kirchen mit einem Sammelsteller hinstellen, um für ihre persönlichen Bedürfnisse Liebesgaben zu sammeln.

Ein humoristischer Selbstmörder. Bei einer dieser Tage im Forstort Lohn bei Nordhausen abgehaltenen Jagd fanden die Treiber eine hoch an einem Baum hängende Leiche. Bei der gerichtlichen Untersuchung fand man in den Taschen derselben nur zwei Pfennige und einen Zettel mit den Worten:

„Mein Lebensziel hab' ich erklommen,  
Ich wünschte stets, recht hoch zu kommen,  
Da ich's nicht anders konnt' erreichen,  
Säng' ich mich hoch an dieser Eichen!“

### Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock

vom 24. bis mit 30. Januar 1883.  
Geboren: 25/26) Dem Schuhmachermeister August Ernst Gerischer 2 Söhne (Zwillinge). 27) Dem Maler Richard Paul Flemmig 1 Sohn. 28) Dem Tischler Heinrich Emil Unger 1 Tochter. 29) Dem Maschinenflicker Carl Fürstegott Unger 1 Tochter. 30) Dem Hausdiener Emil Franz Heilmann 1 Sohn. 31) Dem Bäcker Carl Gustav Bleyer 1 Sohn.

Aufgeboden: 8) Der Balzarbeiter Gustav Emil Schröder hier mit der Stickerin Anna Emilie Vogel hier.  
Eheschließung: 9) Der Handarbeiter Louis Emil Schönfelder hier mit der Maschinengehülfin Emma Bauer hier.

Gestorben: 21) Des Zimmermanns Hermann Ernst Duster Sohn Hans Guido, 8 Monate alt. 22) Des Tischlers Heinrich Emil Unger Tochter Klara Marija, 2 Tage alt. 23) Des Handarbeiters Carl Rorich Dettel Sohn Ernst Georg, 5 Monate alt. 24) Der unverehel. Tambourierin Hedwig Klara Heinz Tochter Constanze Camilla, 2 Monate alt. 25) Der Handarbeiter Ernst Richard Zeiser, 27 Jahre 7 Monate alt. 26) Des Müllergehülfs Franz Götz Sohn Paul Georg, 7 Monate alt.

## Zweite öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

Montag, den 5. Februar 1883, Abends 6 Uhr.

- Tagesordnung:**
- 1) Gesuch des Gutsbesizers Albert Weischer um Ermäßigung der zu erlegenden Hundesteuer.
  - 2) Petition des Stadtrathes zu Meerane, die Aufhebung des § 30 der revidirten Städteordnung betr.
  - 3) Die Weiterführung der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn nach Hof betr.
  - 4) Die Einlegung eines Abendzuges zwischen Aue und Jägergrün betr.
  - 5) Die vom Hohen Cultusministerium in Aussicht gestellten Beiträge zu den hiesigen Schulbedürfnissen betr.
  - 6) Mittheilungen über die stattgefundene Christbescherung für hiesige arme Kinder und
  - 7) Mittheilungen über den in Aussicht genommenen Reparaturbau im hiesigen Rathhause.

Eibenstock, am 31. Januar 1883.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Wettengel.

### Einladung zum Abonnement auf



Wenn man überblickt, was in den bis jetzt erschienenen Nummern des neuesten einunddreißigsten Jahrgangs von „Illustrierte Welt“ schon geleistet wurde, so findet man die außerordentliche Verbreitung und Beliebtheit dieser Zeitschrift in der Familie vollkommen begreiflich. Neben der Fülle schöner, anziehender Illustrationen, theils Genrebilder, theils von Begebenheiten fern und nah, giebt die „Illustrierte Welt“ in den Romanen Leistungen hervorragender Schriftsteller, die Spannungskraft und interessanten Stoff mit Gediegenheit vereinen. Daneben bringt sie in bunter Abwechslung eine Menge feiner Erzählungen und Novellen und ebenso wie in früheren Jahren sorgfältig ausgewählte praktische Recepte, Mittheilungen aus allen Gebieten des Lebens, der Industrie, Anekdoten, Scherze, Spiele für Kinder u. s. w. Trotz des Reichthums und der Gediegenheit des Gebotenen kostet

das umfangreiche Heft von 24 Seiten nur 30 Pfennig

oder ein Vierteljahrs-Abonnement auf 13 Wochen-Nummern nur M. 1. 95.

Dieser überaus billige Preis wird nur erklärlich und möglich durch die große, immer steigende Verbreitung dieser Zeitschrift durch alle Volksschichten. Abonnement auf den neuen Jahrgang dieses schönen und billigen Familien-Journals nehmen alle Buchhandlungen, alle Journal-Expeditoren und alle Postanstalten entgegen.

Deutsches Familienbuch.

31. Jahrgang (1883).

Wöchentlich eine Nummer v. je 12 Seiten größt Folio. Preis vierteljährlich M. 1.95.

Alle 14 Tage ein Heft von je 24 Seiten größt Folio. Preis pro Heft 30 Pfg.

## Berlispitzen

für Damenhüte im Preis von 60—90 Pfg. per Meter sucht ein Großist ein größeres Quantum zu kaufen. Anstellungen unter Beifügung einiger Proben mit Preisnotirung befördert **Rudolf Mosse, Stuttgart**, unter Chiffre **W. 9870**.

## Knaben,

welche v. Ostern ab die Schulen in Zwickau besuchen, finden bei liebevoller, freundlicher Aufnahme billige und gute Pension durch

**Rich. Trobsch, Markt No. 10.**

## Nach Amerika

findet **Voigt's** dritte gemeinschaftliche Reise am 1. April mit dem Norddeutschen Lloyd-Postdampfer „Arctar“ statt. Brochüren, Karten, Prospective und Anmeldungen nur bei **C. A. Voigt, Chemnitz, Innere Johannis-Strasse 24.**

## Eine Nach 1/4 Sellige Stid-Maschine,

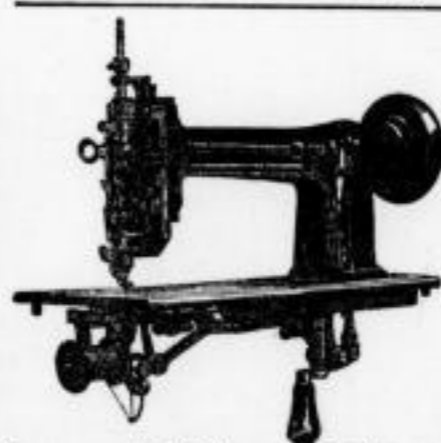
seit 3 Jahren in Betrieb, mit Bog- u. Bohr-Apparat, ist veränderungshalber für Mark 2000 in Cassé sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Die Niederlage

der ächten Kennenpfennig'schen Hühneraugen-Pflasterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, in Schachteln zu 12 Stück 1 Mark, befindet sich in Eibenstock bei **E. Hannebohn.**

## Die Sparkasse Schönheide,

geöffnet Montags und Sonnabends Nachmittags, verzinst die Einlagen zu 3<sup>10</sup>/<sub>100</sub> pro Cent.



Die **Reparatur-Werkstatt** der **Berl. Tambourirmasch.-Fabrik Schirmer, Blau & Co. in Eibenstock**

hält stets Lager von **Tambourir-Maschinen** (System Bonnaz). **Anerkannt bestes Fabrikat, preisgekrönt auf den Ausstellungen Linz 1879, London und Altona 1881.** Apparate zum Soutaschlaufen werden an alle beliebigen Tambourirmaschinen schnell und billig angepaßt.

## Ein Laden

oder Parterre-Wohnung, die sich als Laden einrichten läßt, wird bei hohem Mietzins pro 1. März zu mietzen gesucht. Offerten an **S. Zeimann, Crimmitschau i. S.**

## Strebel'sche Tinten,

wegen ihrer Vorzüglichkeit hinlänglich bekannt, empfiehlt **E. Hannebohn.**

## Personenpost-Verkehr:

Zwischen Eibenstock-Schneeberg. Aus Eibenst. 5<sup>15</sup> Früh, in Schneeb. 7<sup>10</sup> Früh. Schneeb. 11<sup>15</sup> Nachts, in Eibenst. 2 Nachts. Eibenstock-Johanngeorgenstadt. Aus Eibenst. 9 Früh, in Joh.-Gst. 11<sup>15</sup> Vorm. Joh.-Gst. 5<sup>10</sup> Nachm., in Eibenst. 7<sup>15</sup> Ab. Zwischen Eibenstock-Neudeck. Aus Eibenst. 9<sup>10</sup> Früh, in Neudeck 2<sup>30</sup> Nachm. Neudeck 2<sup>30</sup> Nachm., in Eibenst. 7<sup>15</sup> Ab. Zwischen Jägergrün-Auerbach. Aus Jägergrün 10<sup>15</sup> Vorm., 8 Abends, in 1 Stunde 25 Minuten. Auerbach 7 Vorm., 4<sup>30</sup> Nachm., in 1 Stunde 30 Minuten.

Sobald bei uns erschienen und um 40 Pfg. bei Einlieferung von 43 Pfg. franco zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Erinnerungsblätter an die Schreckenstage der Hochfluth von 1882—1883

in Baden, Bayern, dem Hessenlande, Preußen, Württemberg und Elsaß-Lothringen.

Genaue Schilderungen aller durch die Hochfluth verursachten Schäden, Schreckensszenen und Unglücksstellen u., mit 12 nach der Natur aufgenommenen wahrheitsgetreuen und prächtigen Illustrationen.

Ein Theil des Reingewinns ist für die Ueberschwemmten bestimmt.

Dieses schöne Werkchen wird jedem fühlenden Deutschen, gehöre er einer Partei an, welcher er wolle, aufs wärmste empfohlen, da es für ihn, seine Kinder und Kindeskinde eine bleibende Erinnerung an die Hochfluth ist, und ein Theil des Reinertrags für die Wasserbeschädigten bestimmt ist. Jedem ist durch Anschaffung des Werkchens Gelegenheit geboten, sein Scherlein zur Linderung der Noth beizutragen.

**H. Diesbach, Mannheim.**

## Ein oder auch zwei Herren

können sofort Wohnung, auch Kost erhalten bei

**Heinrich Reichner.**

Gleichzeitig beabsichtige ich, mein **Materialwaarengeschäft** zu verpachten. Es wollen sich geeignete Bewerber an mich wenden.

## Bergmann's

**Thierschwefel-Seife**, bedeutend wirksamer als Thierseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendende weiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pfg. bei **G. A. Nützi.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.